

Norddeutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 10. März.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Minister Leonhardt, Präsident Friedberg, Geh. Rath v. Puttkammer, Präsident Delbrück, später Graf Bismarck.

Die Erbkümmern sind besetzt.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Antrag des Grafen Lehnhorff ist, das Haus wolle beschließen, in der Beratung über den Entwurf des Strafgesetzbuchs, mit Unterbrechung der zweiten Lesung, über die einkommenden Bestimmungen und den ersten Theil des Entwurfs die dritte Lesung einzutreten zu lassen.

Abg. Graf Lehnhorff motivirt kurz den Antrag.

Abg. Graf Schwerin begründet seinen Widerspruch damit, daß der Reichstag mit der Annahme des Antrages einen großen politischen Fehler begehen würde, insofern als die Regierung zu einer Erklärung provoziert werde. Die Verhandlung der Spezial-Diskussion sei im Interesse des Hauses und der Regierung notwendig. Rame das Strafgesetzbuch nicht zu Stande, so würde die Frage wegen Abschaffung der Todesstrafe bei den nächsten Wahlen die Parole sein, und dann würde auch bei den Wahlversammlungen die Frage wegen Aberkennung der Ehrenrechte in Erwägung gezogen werden. Darum aber bitte man die Beratung nicht überstürzen, die Regierung nicht provozieren.

Graf Bismarck: Obgleich ich es nicht für die Aufgabe der Vertreter der Bundesregierungen halte, an Diskussionen Theil zu nehmen, welche die Geschäftsordnung des Reichstags angehen, und obgleich ich mich um so mehr dieser Theilnahme enthalten möchte, als der Antrag des Grafen Lehnhorff durch den bereits erfolgten Widerspruch keine Aussicht auf Erfolg hat, halte ich es im Interesse des Hauses und der Beratung doch für rathlich, mich auszusprechen und mir Zweifel zu erlauben, ob den Bundesregierungen zugestimmt werden kann, sich über Bruchstücke eines Gesetz-Entwurfs auszusprechen, den sie für ein organisches Ganzes ansehen, und ohne die über das Ganze gefassten Beschlüsse überleben zu können. Ich glaube übrigens, daß von dem Antragsteller angestrebte Zweck nicht erreicht werden dürfte, denn die Bundesregierungen werden die Vorlage nicht sofort zurückziehen, sondern zunächst die Gesamtheit der Beschlüsse und der Amendements prüfen, um zu sehen, ob eine Verständigung möglich ist, und würden diese Verständigung dann suchen. Ich kann zwar nicht annehmen, daß die bisherige Ueberzeugung der Bundesregierungen erschüttert sei; nach dem aber auf den Wunsch des Reichstags seit zwei Jahren von hervorragenden Juristen mit allem Fleiße ein so großes Werk ausgearbeitet worden ist, glauben die Regierungen, daß sie die Interessen des Bundes schädigen würden, wenn sie jetzt schon auf die Hoffnung, es werde sich doch noch eine Vereinbarung ermöglichen lassen, definitiv verzichten wollten. Nicht eher, als bis die Gesamtheit der Beschlüsse des Reichstags vorliegen wird, dürfte es für die Bundesregierungen an der Zeit sein, zu prüfen, ob sie wirklich auf die Hoffnung einer Verständigung verzichten müssen.

Abg. Friedenthal: Wäre nicht schon Widerspruch erhoben, so würden wir (die Freikonservativen) denselben erheben und zwar schon aus dem formellen Grunde, weil über §. 1 auch in der zweiten Lesung noch kein Beschluß gefaßt ist.

Abg. v. Hennig: Wir haben den Antrag unterzeichnet, aber sofort erklärt, denselben zurückziehen zu wollen, je nachdem die Regierungen eine Erklärung abgegeben werden, und sobald sie sich gegen den Antrag aussprechen. Dies ist geschehen, wie stehen den Antrag zurück und sind überzeugt, daß die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen des Gesetzes nicht auf den Reichstag, sondern auf den Bundesrath fallen wird.

Abg. Graf Lehnhorff: Mit dem ersten Worte des Widerspruchs war ja der Antrag schon gefallen; es bedurfte keines weiteren Wortes mehr. — Dem Antrag wird vom Hause widersprochen und damit ist dessen Befestigung ausgeschlossen.

Das Haus genehmigt Johann in dritter Lesung, also definitiv das Staatskontrollgesetz für 1870, nebst der Resolution Benda wegen des Rechnungshofes und tritt in die zweite Beratung ein über das Indigenatgesetz.

Der §. 1 wird ohne Diskussion angenommen und ist damit ausgesprochen, daß die Bundesangehörigkeit durch die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate erworben wird und mit deren Verlust erlischt.

Zu §. 2, welcher die Fälle aufzählt, durch welche die Staatsangehörigkeit begründet wird, will Abg. von Bodum-Dolffs, daß dieselbe außer durch Abstammung, Legitimation, Verheirathung und Verleihung auch durch Zuzug aus einem anderen Bundesstaate begründet werden soll.

Die Bestimmung, wonach die Adoption für allein diese Wirkung nicht haben soll, wollen die Abg. Prosch und Grumbrecht auch auf den Wobachst innerhalb eines Bundesstaates ausdehnen, was übrigens 12 auspricht.

Bundeskommissar von Puttkammer motivirt, warum in Betreff des Wobachst Bestimmung in ein besonderes §. getroffen worden ist.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Tragfeller, sowie die Abg. Braun, Miquel, v. Hede beethellen, wird beschloffen, die Abstimmung auszuweisen bis nach der Beschlusfassung über die §§. 6, 7 und 8, über welche eine Gesamtdiskussion stattfindet. Es sind hierzu mehrere Amendements gestellt.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

□ Berlin, 19. März. In der Presse werden neuerdings wieder vielfach legerische Gerüchte verbreitet, für die eigentliche oder stichhaltige Gründe nicht angeführt werden können. Es ist vielen ja anzunehmen, daß die Gerüchte auf eine starke Pariser Baisse-Spekulation zurückzuführen sind, die sich auf die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Paris stützt und die von welfischen und andern auf Verwirrung hinarbeitenden Organen in ihrem Interesse benutzt und ausgebeutet wird. Bei dieser Gelegenheit mag auch die in verschiednen Blättern enthaltene Mittheilung erwähnt werden, daß der französische Minister des Auswärtigen, Graf Daru, mit Bezug auf die Reden des Grafen Bismarck über die bairische Frage sich nicht amisch, aber im Privatgespräch dahin geäußert habe, er finde es auffallend, daß Graf Bismarck nicht als einer der Hindernisse gegen den sofortigen Eintritt Badens in den norddeutschen Bund auch den Prager Frieden bezeichnet habe. Die „Nordd. Allg. Z.“ hat diese Mittheilung schon abgedruckt, durch die latente Bemerkung hingestellt: „Wir wissen nur, daß der Bundeskanzler in seinen Reden bei der gebotenen Gelegenheit den Prager Frieden in der That nicht erwähnt hat.“ Wertwiderwärtig ist von einigen Seiten aus dieser Bemerkung der „N. A. Z.“ der Schluß gezogen worden, daß Graf Daru die in den Wurzeln des Reichstags liegende Ursache der Verwirrung ist. Diese Meinung ist überflüssig. So viel hier bekannt ist, hat sich Graf Daru weder über die Reden Bismarcks, noch die bairische Frage, noch überhaupt über die deutschen Angelegenheiten in einer Weise geäußert, welche auf eine gegenseitige Haltung desselben gegen die Bundespolitik hinwiese. Wenn Graf Bismarck in seinen Reden übrigens den Prager Frieden nicht erwähnt hat, so ist das erklärlich. Durch die Ehrenrede und die Erläuterungen, welche dieselbe von kompetenter Seite erfahren hat, ist es außer Zweifel gestellt, daß von Seiten des Bundespräsidiums der Prager Frieden nicht als Hinderniß gegen den Eintritt Süddeutschlands oder eines der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund betrachtet wird. In diesem Sinne sind auch schon früher mehrere andere Kundgebungen der Bundes-Regierung erfolgt, abgesehen davon, daß der Eintritt Süddeutschlands ja auch schon in der Verfassung vorgesehen ist. Aus diesem Grunde ist in den Bismarck'schen Reden vom Prager Frieden keine Rede gewesen. — Die „R. Z.“ enthielt vor Kurzem einen sehr beherzigenswerthen Artikel über die nationalgeantanten Parteien in Süddeutschland. Der Artikel empfiehlt den süddeutschen Nationalgeantanten, da ihnen doch die Frage der Vereinigung Süddeutschlands mit Norddeutschland die höchste sei und da ihnen dieses große Ziel über alle Nebenziele hinausgehe, eine enge Union mit einem einzigen Centrum. Wir finden die Anregung hierzu sehr zeitgemäß, denn bei allem guten Willen imponirt der Fortschrittspartei in Baiern die deutsche Partei in Württemberg und die nationale Partei in Baden in ihrer Vereinigung doch nur sehr wenig. Sie müssen den beklagenswerthen Partikularismus, den sie Norddeutschland gegenüber nicht empfinden, den sie aber untereinander noch betonen, ablegen und eine kompakte wohlgegliederte Nationalpartei organisiren, wenn sie vorwärts kommen und einen Faktor bilden wollen, mit dem man diesseits und jenseits des Rheins rechnen kann.

Berlin, 11. März. Sr. Majestät der König hatte am Mittwoch Abend die Staatsminister von Bismarck, Coburg u. v. Wapdorf und Serbach und andere hochgestellte Personen zum Thee geladen. Gestern Vormittag hatte er längere Besprechungen mit dem kommandirenden General des Garde-Korps Prinz August von Württemberg und dem General v. Pruder, nahm hierauf die geschäftlichen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Kriegsminister v. Moos und dem Chef des Militär-Kabinetts v. Treseow. Nachmittags nahm der König das im Waffensaal des Palais aufgestellte Bild des Schlachtemalers Fritz Schütz: „Ankunft des Königs in Sabowa am Mittage des Schlachttages von Königgrätz“ in Augenschein und machte dann mit den übrigen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 4 Uhr konferirte der König mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck; an dem Diner nahmen nur die Hohenzollernschen Gäste Theil.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin verweilten gestern Vormittag im Friedrichshofe, Nachmittags nahm der Kronprinz mehrere Gemächer im Königl. Schlosse in Augenschein und staltete dann den Hohenzollernschen Gästen einen Besuch ab.

Berlin, 10. März. Die Frauen der Vorstände der Kreisvereine des vaterländischen Frauenvereins aus dem Regierungsbezirk Königsberg haben, in dankbarer Erinnerung an die Hilfe, welche die Königin Augusta in dem Nothjahr 1867 gespendet, dieselben ein großes Album überreicht, welches Ansichten der Städte aller Kreis- und vieler Ortsvereine mit sinnigem Schmuck und Widmungen enthält.

Der Königlich sächsische Staatsminister Febr. v. Friesen ist zur Theilnahme an den Sitzungen des Bundesrathes hier angekommen und im „Beltschen Hofe“ abgesehten.

In der „Revue des deux mondes“ veröffentlicht Giffrol, der sich früher längere Zeit in Stockholm aufgehalten, ein interessantes Dokument aus der Zeit vor dem dänischen Kriege. Dasselbe besteht in einem Briefe des Königs von Schweden und Norwegen an den König von Dänemark, in welchem der Letztere dem Letzteren eine Art skandinavischer Union mit gemeinsamen Parlament, mit gemeinsamer Vertheidigung und für gewisse Zwecke mit gemeinsamen Finanzen über den Kopf seiner Minister hinweg vorschlägt. Danach sollte die Regierung der drei Mächte nach dem Ableben eines der beiden Könige auf den überlebenden König und von diesem auf den Erben des zuerst gestorbenen Königs, von diesem aber auf den Erben des zuerst allein herrschenden Königs übergehen.

Aus Paris wird berichtet, daß die Absicht der dortigen Regierung, einen außerordentlichen Botschafter für das Konzil zu ernennen, baldigt zur Ausführung gelangen dürfte. Unter den dafür genannten Persönlichkeiten scheint der Herzog Albert von Broglie im Vordergrund zu stehen, dessen eminente Befähigung gerade für eine solche Aufgabe allseitig anerkannt wird.

Das Zollparlament wird der „N. A. Z.“ zufolge am 21. März in Berlin eröffnet werden. Es wird am 21. März in Berlin eröffnet werden.

Das nach der Erklärung des Bundeskanzleramts-Präsidenten Delbrück im Reichstag demnach vorzuliegende Gesetz über Aktien-Gesellschaften wird als Novelle zum Handelsgesetzbuch behandelt werden. In allen Kreisen wird diesem Gesetz mit großer Spannung entgegen gesehen, da es endlich das leidige Konzeptions- und Bevormundungsweisen beseitigen wird. Die meisten preussischen Kommandit-Aktien-Gesellschaften namentlich werden gewiß sofort Gelegenheit nehmen, sich in förmliche Aktien-Gesellschaften umzuwandeln.

(Zbl. C.) Wir glauben unsererseits darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Andeutungen der liberalen Presse, als hätten die verbündeten Regierungen ihre Stellung zu der Todesfrage geändert, durchaus zu einem sehr leicht erklärlichen Zwecke aus der Luft gegriffen sind. Hoffentlich werden deshalb auch insbesondere die preussischen Abgeordneten sich noch einmal die Frage vorlegen, ob, da sie die Todesstrafe doch behalten, sie es nicht vorziehen, die unzweifelhaften Verbesserungen des norddeutschen Strafgesetzbuchs mit in den Kauf zu nehmen.

Nach den uns zugehenden Mittheilungen hat der in der vorjährigen Session Erlittens des Abgeordneten Schulte-Dehlisch eingebrachte Gesetz-Entwurf wegen Verletzung der juristischen Persönlichkeit an die Vereine nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden.

Der Abg. Miendorf hat eine von vielen Abgeordneten bereits unterzeichnete Interpellation circuliren lassen, um sie morgen dem Präsidenten zu überreichen, welche dahin geht, ob 1. das Bundespräsidium gewillt ist, einen Entwurf wegen Einführung der fakultativen Fabriksteuer bei der Besteuerung des Spiritus noch in dieser Session dem Reichstage wieder vorzulegen, 2. welche Schritte sonst das Bundespräsidium zu thun denkt, um gegenüber den zahllosen Beschwerden und Klagen die wirtschaftlichen Unzuträglichkeiten der Raumsteuer so wie deren höchst ungleiche Repartition zu beseitigen.

In nächster Woche wird die Frauensammlung des Gustav-Adolph-Vereins in der ihr freundlichst dazu bewilligten Wohnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses gleichfalls einen Bazar eröffnen, dem wir schon in Anbetracht des Zweckes den günstigsten Erfolg wünschen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Handelskammern vom 24. Februar 1870; ferner das Gesetz vom 23. Februar 1870, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuverpommen und Klagen an den Kommunalsteuern und den Gemeindeverbänden.

Beim Bundesrathe des Zollvereins ist vom Vorsitzenden derselben der Antrag eingebracht, daß sämtliche Inventarstücke im Auslande erbauter Kriegsschiffe des norddeutschen Bundes — ohne Unterschied, ob dieselben unmittelbar zum eigentlichen Schiffsgebrauch, oder zum persönlichen Gebrauch der Besatzung dienen — von jeder Zollverhebung befreit bleiben. Für die zum unmittelbaren Schiffsgebrauch bestimmten Inventarstücke der norddeutschen Kriegsschiffe wurde schon früher kein Eingangszoll entrichtet. Ueber die Zollfreiheit der Inventarstücke zum Gebrauch der Mannschaft erhoben sich Meinungsverschiedenheiten. Es erscheint aber billig, auch diese zollfrei einzulassen, weil sie nicht Privatvermögen der Mannschaft sind, sondern zum Inventar der Schiffe gehören.

Hannover, 9. März. Wie die „Deutsche Volkszeitung“ mittheilt, hat König Georg in Betreff der Flüchtlinge weitere Entschlüsse gefaßt. Es werden die ältern und verheiratheten Leute, sowie auch die bisher unterstützten Frauen derselben theils lebenslängliche Pensionen beziehen, theils Unterstützungen anderer Art erhalten, „die so reichlich und ausgedehnt sind, wie keine Regierung sie bei gleichen Dienstverhältnissen zu gewähren pflegt.“ (?)

Celle, 8. März. Dem „H. C.“ entnehmen wir Folgendes: In Beziehung auf die gestern durch das Militär vollzogene Besetzung des Denkmals-Platzes wird dem Vernehmen nach von dem Kaufmann Winkler und Genossen die sofortige Stellung eines besonderen Antrags auf Beseitigung der oben erwähnten Maßregel, als einer dem relaxierten Provisorium widersprechenden, bei dem Amtsgerichte beabsichtigt. Auch wird morgen Abend eine Volksversammlung auf dem Schützenhause stattfinden, in welcher etwaige weitere Schritte zur Veranlassung kommen sollen. (Die „N. Hann. Z.“ berichtet: Der Platz im Kreise, auf welchem das Denkmal gestanden hat, ist nunmehr vom Militär in Besitz genommen. Es fanden darauf Exercitien statt, auch sind Munitionswagen dort hingefahren und zwei Posten dajelbst aufgestellt.)

Kassel, 8. März. Der „H. M. Z.“ zufolge hat der Kurfürst von Hessen in seiner Proklamation gegen den Prinzen Wilhelm von Anan, seinen Sohn, wegen Veruntreuung, gegen den Beschluß des zweiten Senats des hiesigen Appellationsgerichts in Wiesbaden Beschwerde beim Ober-Appellations-Gericht zu Berlin erhoben.

Stuttgart, 10. März. Die vollkommene schaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die sofortige Aufnahme eines Anlehens von 8 Millionen Gulden für den Bau von Eisenbahnen auf Abzug des in dem vorgelegten Eisenbahngesetz veranschlagten Gesamtbedarfs genehmigt.

Unslaud. Wien, 7. März. Aus Cattaro ist die Nachricht eingetroffen, daß die Türken die beiden strategischen Punkte Mali und Bell Brebo, welche von den Serben des Piperi-Stammes in Montenegro bewohnt werden, besetzt haben, wahrscheinlich um der bevorstehenden internationalen Kommission zur Regulirung der Bosphorus den Beweis des faktischen Besizes zu liefern. Uebrigens sind jene Punkte von strategischer Bedeutung, da sie die Kommunikationen beherrschen, welche aus Albanien ins Thal der Zeta führen, einem Nebenflusse der Moratcha, welche in den See von Scutari fließt. Nach Dalmatien und der Herzegovina hin ist Montenegro durch seine Felsenberge geschützt, noch mehr gegen Bosnien. Dagegen öffnet sich das Land nach Albanien, besonders nach dem See von Scutari. Das Thal der Zeta gewährt den relativ leichtesten Zugang aus Albanien in die Brebo. Wie man vermutet, wird das diesseitige Kabinett der Pforte den Wunsch aussprechen, den Zusammenritt der internationalen Kommission zu beschleunigen.

Aus Cattaro wird der „Presse“ gemeldet, daß gegen Ende Februar die österreichische Regierung von einer geheimen Verabredung mehrerer um Sultana wohnenden Christenstämme Kenntniß erhielt, welche das türkische Lager überfallen und die Türken in das Meer drängen wollten. Die österreichische Regierung ließ demzufolge einen dichten Truppenkorps ziehen und die Türken verschanzten sich zur Abwehr eines etwaigen Ueberfalles.

Wien, 10. März. Die von der „Times“ gebrachte Analyse der Note des Grafen Buxit an den Botschafter in Rom Graf Trautmannsdorff, betreffend das Konzil, kann keinen Anspruch auf Authentizität machen. Das Original ist in viel entschiedenem Tone gehalten.

Bern, 10. März. Der große Rath hat heute eine Million Francs Subvention für das Unternehmen der Gotthardbahn bewilligt.

Paris, 9. März. Gesetzgebender Körper. Schluß der Debatte über Verwaltung Algeriens. Die Kammer beschloß einstimmig, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen, „in Erwägung, daß die Civil-

verwaltung, unter welche die Regierung Algerien stellen zu wollen erklärt, den Interessen der Eingeborenen und Europäer gleichmäßig gerecht zu werden geeignet erscheine.

— Vorgestern fand das politische Diner bei dem Marquis d'Andelarre, dem Präsidenten des linken Centrums, statt; 75 Deputierte wohnten demselben an, nämlich die Minister, das ganze linke Centrum, die ehemaligen 45, mehrere Deputierte der Rechten und die Herren de Choiseul, Riondel und d'Espoumelle von der gemäßigten Linken. Mehrere Toaste, wie auf die Einigung der Parteien in der Kammer, auf das Ministerium und auf die Kaiserliche Familie, wurden ausgebracht. Emile Ollivier antwortete, indem er auf die Einigung der Gruppen in der Kammer und besonders auf die derjenigen trank, welche seit langer Zeit den liberalen Ideen den Weg gebahnt und ihn in den früheren Sessionen unterstützt haben.

— Gestern Nachmittag machten ungefähr 800 Reuten eine Manifestation vor dem Bureau der „Marxellasse“. Dieselben gehörten zum Wahlbezirk Rochefort. Sie trugen eine mit schwarzem Flor behangene Fahne. Nachdem sie einige Minuten lang die Marxellasse gesungen, zogen sie wieder nach ihrem Stadtviertel zurück. Daß die Mäße weiter geführt wurde, hört man bis jetzt nicht.

Paris, 10. März. Der Vörsenkommissar hat auf Anfrage von Interessenten die Erklärung abgegeben, daß der Handel in türkischen Loosen nicht verboten sei.

— Der „Frangais“ bezieht die Nachricht, daß Daru und Ollivier in Betreff der dem Konkl gegenüber einzunehmenden Haltung nicht einerlei Ansicht wären, als jeder Begründung entbehrend. Bezüglich dieser Frage, so wie hinsichtlich aller andern, herrscht im Ministerium das vollkommenste Einverständnis.

London, 7. März. In der Trainlaserne in Woolwich ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Zur Stunde fehlen von den Mannschaften, die sich ohne Erlaubnis entfernt hatten, nur noch zwei Mann. Das Untersuchungsgericht verhöre bereits einige der Theilnehmer an dem Tumulte, und es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß allerlei Rasereien beschwerden die Veranlassung der Aufsehung bildeten. Die Verhörten klagen, sie seien in jeder Beziehung gegen die für das neue „Army Service Corps“ bestimmten Mannschaften beeinträchtigt worden. Man habe ihnen zu ihrem gewöhnlichen Dienst noch Stalldienst aufgelegt, von welchem die Beurlaubten frei gewesen, man habe ihnen ferner die Arbeitszulage von Sixpence pro Tag schon seit dem 15. Februar entzogen, sie in Betreff der Rationen vernachlässigt, nicht wie sonst für Reinigung der Stuben in ihrer Abwesenheit gesorgt, noch auch die sonst übliche tägliche Verpflegung der Quartiere durch einen Koch fortgesetzt, in dem es an kaltem Wasser gebricht zur Bekämpfung von Beschwerden geführt werden.

Die Prokuren mit Karabinern und Bayonetten ist, wie wir schon anzeigten, nicht die Richtschnur und es soll dem Vernehmen nach daher auch keine schwere Klage wegen Meuterei vor dem Kriegsgericht erhoben, sondern nur wegen unerlaubten Verlassens der Kasernen und wegen Abwesenheit ohne Urlaub eingeschritten werden.

— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ zieht, obwohl bankrott, noch immer ihre Prämien von den Versicherten in Deutschland ein. Diese müssen, wohl oder übel, fortwährend zahlen, um nicht mit ihren Ansprüchen ganz aus der Konturmasse auszuscheiden. Eine Bekanntmachung des norddeutschen Generalconsuls entbindet nur diejenigen Policinhhaber von weiterer Zahlung, die zu den acht von ihm näher bezeichneten Spezialgesellschaften gehören. Unter diesen ist nur eine einzige, die „Rebical“, von welcher deutsche Policinhhaber zum „Albert“ übergegangen waren. Die meisten älteren Versicherten des „Albert“ gehörten der „Times“ an, diese befindet sich nicht unter den erlirnten Gesellschaften. Wer daher ursprünglich eine Times-Police hatte und zum „Albert“ hinübergewandelt wurde, muß noch ferner zahlen, will er nicht möglicherweise aller Ansprüche verlustig gehen.

— Der aus Nordamerika in Liverpool eingetroffene Dampfer „Selvetia“ berichtet, daß er vielen Eisbergen und Eiskeldern begegnet sei, welche gewöhnlich erst sechs Wochen später als jetzt anzutreffen sind. Die Hoffnung für die „City of Boston“ schwindet daher noch mehr. Das Schiff ist am 25. Januar von New-York, am 28. von Halifax abgefahren und gehört zu den schnellsten Dampfern.

— Ueber den Zusammenstoß zwischen der nordamerikanischen Kriegs-Korvette „Dneida“ und dem D. R. D. Dampfer „Bombay“ liegt nun auch ein Telegramm aus Bombay vom 3. d. vor. Wir erfahren aus demselben, daß der Zusammenstoß sich am 24. Januar gegen 7 Uhr Abends bei eingetretener Dunkelheit etwa 20 Meilen von Yokohama ereignete. Die „Dneida“ ging unter vollen Segeln und Dampf 13 Knoten, die „Bombay“ nur mit Dampf gegen den Wind 8 Knoten die Stunde. Durch ein Manöver der „Dneida“ wurde der Zusammenstoß unvermeidlich, doch fühlte die „Bombay“ den Stoß so wenig, daß der Kapitän glaubte die „Dneida“ könne ebenfalls nicht viel beschädigt sein und seinen Kurs auf Yokohama fortsetzte. Die Korvette hatte indeffen einen so gefährlichen Schaden erlitten, daß sie mit 115 Mann sank, während zwei Boote mit 61 Mann entliefen.

Madrid, 5. März. Der heutige Tag wird von allen spanischen Liberalen in festlicher Stimmung begangen. Es war am 5. März 1838, als der car-

listische Vandenführer Cabanero an der Spitze von 12,782 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Eölsin-Batallionen von Saragossa rückte. Die Bürgergesellschaft: im Monat Februar 1870 26,239 Thlr., im lag noch im Schlafe und ahnte nichts Arges. Da plöz-Monat Februar 1869 27,572 Thlr., mithin im Monat lich erschalle der Ruf: „Es lebe Carlos V.“! Die Februar 1870 weniger 1333 Thaler, überhaupt im Meuterer hatten sich in den Besitz der wichtigsten Post-Jahre 1870 gegen 1869 mehr 1676 Thlr.; III. der tionen gebracht; ihr Sieg schien gesichert. Aber es Zweigbahn Eölsin-Stolz: im Monat Februar 1870 sollte anders kommen. Die Nationalmiliz griff, von 187 Thlr.; IV. der Borsommerischen Zweigbahnen: heiligem Zorne befeelt, zu den Waffen. Die Bürger Monat Februar 1870 34,673 Thlr., im Monat stürzten, mit Stangen und Knütteln bewaffnet, aus Februar 1869 38,386 Thlr., mithin im Monat Februar den Häusern; Kinder und Greise nahmen am Kampf 870 weniger 3713 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 Theil, und nach einem mehrwöchigen Ringen waren diezen 1869 weniger 3323 Thlr.

Carlsten in die Flucht geschlagen. Sie verloren trotz ihrer überlegenen Ausrüstung 300 Tode und über 600 dem Kommando als Marindepot-Direktor zu Stral- Gefangene. Seitdem hat der Carlsmann nie wieder und entbunden und der Kapitän zur See Schau zu gewagt, dem Reichthum Saragossas zu nahe zu kom-einem Nachfolger ernannt worden.

— Der auf den 24. d. M. anberaumte Kram-sp. Viehmarkt in Puncun ist auf den 31. d. M. verlegt.

— Dem Entwurfe einer Seemannsordnung, welcher dem Bundesrathe vorgelegt worden, schließen sich Das Formular für eine deutsche Musterrolle, in: Das Formular eines deutschen Seefahrtsbuchs und der Ent-wurf eines Gesetzes über die Verpflichtung deutscher zuzuschließen. Der Ministerpräsident Goleco erklärte, das Rauffahrtsschiffe zur Mitnahme hilfbedürftiger deutscher in diesem Falle zur Anwendung kommende Gesetz schließe Seeleute.

— Aus dem Kreise Rügen, 9. März. Geseßes zweifelhaft, so könne der richtige Sinn nicht Am 7. d. M. Abends passirte auf der wischen See-durch die Kammer allein, sondern nur durch Kammerdorf und Sandort befindlichen Unwiel, Landner Beel und Senat auf die Initiative der Regierung hin fest-genannt, ein Unglücksfall, bei dem ein Menschenleben gestellt werden. Nach dieser Erklärung beschloß diezu beklagen ist. Abends gegen 7 Uhr plickte nämlich Kammer den Uebergang zur Tagesordnung. Die inder Kossäthensohn Steinbrink mit 2 Kindern, einem der Minorität bleibenden 15 Deputierten verließen hier-7-jährigen Mädchen Laura Burwip und einem 4-jährigen Knaben Teep, auf der Eisebide des gedachten Was-

amerika. Newyorker Damen haben, umfess, brach auf einer schlechten Stelle ein und nur mit auf keinem Gebiete zurückzubleiben, neuerdings eine Bank Mühle gelang es dem Steinbrink, der Laura Burwip eröffnet. Am ersten Tage strömten einige 4000 Per-das Leben zu retten, während der Knabe Teep seinen fenen dem Geschäftlokale des neuen Bankhauses zu und die Damen ließen Geld und Papier mit einer Gewand- belt durch die Finger gehen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Unternehmensleiterinnen erklärten mit de größten Ruhe, sie wollten in 3 Monaten das größte Bank- und Maklergeschäft in Newyork machen.

Pommern.

Stettin, 11. März. Vorgestern Abend fand im Kasino-Saale die zweite vom Lehrkollegium der Konservatoriums (den Herren Kunze, Krause, Seidel, Lehmann und Tröpler) veranstaltete „Soiree für Kammermusik und Chorgesang“ statt. Von Werken der Kammermusik bot diesmal das Programm als in-teressante Gabe das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello von R. Schumann. Durchführungen von dem Hause des Genius zeigt gerade dieses Werk die reiche musikalische Erfindung und unergründliche Beherrschung des Verfassers. Einfaßlich der Ausführung (Klavier: Seidel, Cello: Seidel) mochte man sich nicht wundern, sondern die künstlerische Mappe und nicht minder geistige und stilvolle Haltung, wodurch sich der Vortrag des Herrn Seidel auszeichnete, rühmende Erwäh-nung. Auch der seelenvolle Vortrag der Cantilene im Adagio, einer vorzüglichen Leistung des Herrn Leh-mann, muß volles Lob gespendet werden. Herr Di-rector R. Kunze spielte zu Anfang des Konzerts das Mendelssohn'sche Trio in D-moll mit festerer Hand und geübtem Verständnis, wie überhaupt auch dieses Ensemble von tüchtigem und eingehendem Studium die erfreulichsten Beweise lieferte. Zwischen diesen bedeu-tenden Werken ward Bizet's Konzert für zwei Flügel, ausgeführt von den Herren Krause und Seidel, vorge-tragen und machte durch die Entfaltung bedeutender Mittel einen imponirenden Eindruck, der durch den durch-weg sichern und geübten Vortrag noch erhöht ward. Mit großem Vergnügen hörten wir auch die Richter-schen Chorgesänge unter Leitung des verdienstvollen Di-rectors des Konservatoriums. Sie waren nicht bloß gut studiert, sie erfreuten auch sichtlich das Auditorium und zeigten einen unverkennbaren Fortschritt des verhältniß-mäßig erst kurze Zeit bestehenden Gesangsvereins.

— Im diesseitigen Regierungsbezirke sind im Jahre 1869 die Lehrstellen aus Gemeindevirteln um 6518 1/2 Thlr. verbesert worden, um zwar die Stadt-schullehrstellen um 4105 Thlr., die Landtschullehrer-stellen um 2413 1/2 Thlr.

— In der persönlichen Adjutantur Sr. R. H. des Kronprinzen tritt demnächst ein Wechsel ein, da der Adjutant Hauptmann v. Jasmond in nächster Zeit vom pomm. Regiment Nr. 2 nach Stettin als Kompagnieführer versetzt wird.

— Die Korporation der Kaufmannschaft hat gestern zum See- und Handelsgerichts-Assessor Herrn C. F. W. Walter (in Firma Walter u. Tordt) gewählt.

— Mit der Herausgebung des Portos für Briefe hat sich allerdings eine Vermehrung des Brief-verkehrs herausgestellt, jedoch nicht in dem Umfange, wie von mancher Seite vorausgesetzt wurde. Es liegt jetzt eine Vergleichung desselben zwischen den Jahren 1868 und 1869 vor. Hiernach hatte sich die Zahl der gewöhnlichen Briefe im letzten Jahre von 211 Mill. auf 243 1/2 Mill. gesteigert. Bei diesen soll der Aus-fall, welcher durch die Herausgebung des Portos erfolgt, durch eine Vermehrung der Briefzahl ersetzt werden. Dieses Ziel steht aber noch nicht so nahe bevor.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Februar 1870 113,347 Thlr., im Monat Februar 1869 129,901 Thlr., mithin im Monat Februar 1870 weniger 16,554 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 weniger

erquittes Spiel das Publikum zu Verschallsturm hinriß, war es zugleich ein geschäpfter Gast, Fräulein Alten vom Stadttheater in Leipzig, welche als Marquise de Pompadour wiederum ihr großes Talent zu entfalten Gelegenheit hatte. Fräulein Alten hat in allen bisher von ihr gespielten Rollen entzückend gefallen, wie das von dem Mitgliede einer Bühne, der Heinrich Laube vorsteht, nicht anders zu erwarten war. Die geschäppte Künstlerin ist im Besitz einer in-posanten Persönlichkeit, eines schönen Organs, und zeigte in den von ihr bis-her gebrachten Darstellungen großes künstlerisches Ver-ständniß. Ein großer Vorzug ist es zugleich, daß Frä. Alten sowohl in der Tragödie wie im Lustspiel Bedeu-tendes leistet. Selbstverständlich ist der Beifall, den die geschäppte und lebenswürdige Künstlerin auch hier findet, ein stürmischer und wohlverdienter. — Herr Bene-mann, dessen künstlerische Begabung wie schon oft Ge-legenheit hatten zu würdigen, ist das Publikum durch sein meisterhaftes Spiel zu den lautesten Applausationen hin. Sein Nachsich kann sich unbefristet auf jeder Hof-bühne sehen lassen. Die übrigen Darsteller ließen es an nichts fehlen, der Vorstellung besonderer Interesse zu verleihen. Recht brav war besonders wieder Frau Giers als Maria Leszynska und Frä. Bätke als Quinault.

Der Kapitän-Lieutenant Donner ist von seiner überlegenen Ausrüstung 300 Tode und über 600 dem Kommando als Marindepot-Direktor zu Stral-

Der auf den 24. d. M. anberaumte Kram-sp. Viehmarkt in Puncun ist auf den 31. d. M. verlegt.

Dem Entwurfe einer Seemannsordnung, welcher dem Bundesrathe vorgelegt worden, schließen sich Das Formular für eine deutsche Musterrolle, in: Das Formular eines deutschen Seefahrtsbuchs und der Ent-wurf eines Gesetzes über die Verpflichtung deutscher zuzuschließen. Der Ministerpräsident Goleco erklärte, das Rauffahrtsschiffe zur Mitnahme hilfbedürftiger deutscher in diesem Falle zur Anwendung kommende Gesetz schließe Seeleute.

Aus dem Kreise Rügen, 9. März.

Geseßes zweifelhaft, so könne der richtige Sinn nicht Am 7. d. M. Abends passirte auf der wischen See-durch die Kammer allein, sondern nur durch Kammerdorf und Sandort befindlichen Unwiel, Landner Beel und Senat auf die Initiative der Regierung hin fest-genannt, ein Unglücksfall, bei dem ein Menschenleben gestellt werden. Nach dieser Erklärung beschloß diezu beklagen ist. Abends gegen 7 Uhr plickte nämlich Kammer den Uebergang zur Tagesordnung. Die inder Kossäthensohn Steinbrink mit 2 Kindern, einem der Minorität bleibenden 15 Deputierten verließen hier-7-jährigen Mädchen Laura Burwip und einem 4-jährigen Knaben Teep, auf der Eisebide des gedachten Was-

Demmin, 9. März. Am Sonntag

den 5. d. M. auslano, der Vermittlungsstelle gegen-über, in der zweijährigen Wohnung der Expositen Straße ein Feuer, welches zur Nachtzeit ausgebrochen, aller Wahrscheinlichkeit nach, die bedenklichsten Dimensionen angenommen hatte. Das betreffende Haus ist mit einem feuerfesteren Pappdach versehen und hat keinen Bodenraum, indem sich das Dach nur etwa einen Fuß über der oberen Ballenlage des Gebäudes befindet. In diesen leeren Raum — zwischen Dach und Ballenlage — war nun das Feuer durch ein schadhaftes russisches Schornsteinrohr einge-drungen und hatte hier bei seiner Entzündung bereits die ganze Verschalung des Daches, die Dachsparren und die Balken in Gluth versetzt. Ein dichter, durch alle Ju-gen quellender Rauch verdrängte den Vorübergehenden die im Anzuge befindliche Gefahr, während man in dem Hause selbst keine Ahnung von dem Vorgange hatte. Das Haus wurde nun schnell vermittelst einer langen Leiter von den Nachbarn erklagen und das Dach auf-gerissen, wo man den hervorwürgenden Flammen sogleich reichlich mit Wasser entgegentrat und so ihr Water-greifen verhinderte. Als der Feuerlärm in der Stadt erscholl, war dasselbe bereits gelöscht. — Am Sonntag den 6. d. M. fand man in der Dreene, unweit des Ralkofens, die stark in Verwesung übergegangene Leiche der Ehefrau eines Schlächtermeyers in Stuterhof. Die-selbe wird schon seit Weihnachten vermisst, sie lebte in äußerster unglücklichen Eheverhältnissen, und wird deshalb vermutet, daß sie wohl selbst den Tod gesucht und ge-funden habe.

Colberg, 9. März. Die „Zig. f. P.“ schreibt: So eben geht uns die Mitteilung zu, daß die Wahl des bisherigen Rectors zu Bernstadt in Schle-sien, Guballe als Rector der vereinigten Bürger- und Otto-Schule hierseits von der königlichen Regie-rung zu Eölsin bestätigt worden ist, und daß die Ein-führung desselben in sein neues Amt bereits morgen Vormittag stattfinden wird. — Von befreundeter Seite wird uns mitgeteilt, daß der vor Kurzem in Eölsin verstorbene Geheimne Justizrath Hildebrand u. A. ausgelegt hat: dem königlichen und Stadt-Gymnasium daselbst ein Legat von 4000 Thlr. in Apyrogenen pommerschen Pfandbriefen zur Unterstützung hilfbedürftiger und würdiger Schüler und ferner der Stadt-gemeinde Eölsin ein Legat von 2000 Thlr. in glei-chen Pfandbriefen zu einem Gratifikationsfonds für die Lehrer der dortigen städtischen Elementarschule.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Die Vorstellung von Brachvogels „Narcis“ brachte am Sonntag ein ausverkauft, am Mittwoch ein ansehnlich gefülltes Haus. Während von den einheimischen Künstlern be-sonders Herr Benemann in der Titelrolle durch ganz

erquittes Spiel das Publikum zu Verschallsturm hinriß, war es zugleich ein geschäpfter Gast, Fräulein Alten vom Stadttheater in Leipzig, welche als Marquise de Pompadour wiederum ihr großes Talent zu entfalten Gelegenheit hatte. Fräulein Alten hat in allen bisher von ihr gespielten Rollen entzückend gefallen, wie das von dem Mitgliede einer Bühne, der Heinrich Laube vorsteht, nicht anders zu erwarten war. Die geschäppte Künstlerin ist im Besitz einer in-posanten Persönlichkeit, eines schönen Organs, und zeigte in den von ihr bis-her gebrachten Darstellungen großes künstlerisches Ver-ständniß. Ein großer Vorzug ist es zugleich, daß Frä. Alten sowohl in der Tragödie wie im Lustspiel Bedeu-tendes leistet. Selbstverständlich ist der Beifall, den die geschäppte und lebenswürdige Künstlerin auch hier findet, ein stürmischer und wohlverdienter. — Herr Bene-mann, dessen künstlerische Begabung wie schon oft Ge-legenheit hatten zu würdigen, ist das Publikum durch sein meisterhaftes Spiel zu den lautesten Applausationen hin. Sein Nachsich kann sich unbefristet auf jeder Hof-bühne sehen lassen. Die übrigen Darsteller ließen es an nichts fehlen, der Vorstellung besonderer Interesse zu verleihen. Recht brav war besonders wieder Frau Giers als Maria Leszynska und Frä. Bätke als Quinault.

Bermischtes.

Breslau, 9. März. In Folge des Eisganges sind drei hiesige Brücken, die Rüßien- und Gröschel-brücke, sowie die Chausseebücke über die alte Oder demollirt; eine vierte Brücke, die sogenannte Rosenhaler Brücke über die alte Oder, ist schwer beschädigt.

Viehmärkte.

Stettin, 9. März. (Fettvieh-Export-Bericht von Rahm u. Dietrich.) Die Strenge des verfloffenen Win-termonats hat bei dem sonst milden Klima in England und Irland, auch in Schottland, die dortigen Viehzüchter meist so unvorbereitet getroffen, daß eine starke Zerkörung der reichen Turnip-Gründe sie zwingt, jetzt schon die Fleischmärkte mit Maffvieh zu beschicken, das sonst für die Monate März und April bestimmt zu sein pflegt. Große Partien Jährlings-Schafe werden z. B. zum Verkauf ge-stellt; ein Fall ganz ungewöhnlicher Art. Dieser plöz-lichen Ueberzufuhr ist natürlich ein wesentlicher Preisrück-gang der Fleischwerthe gefolgt, und empfehlen jetzt die englischen Kommissionäre ein mögliches Hingehen un-feres Fettvieh-Exports von Stettin nach England, da es nicht schwer ist zu kombinieren, daß im Frühjahr der Kon-sum fast ausschließlich auf die fremden Zufuhren ange-wiesen wird und höhere Fleischpreise die natürliche Reak-tion bilden werden.

Für uns hier liegen die Verhältnisse speziell dadurch günstig zur Befolgung dieses Rathschlages, als wir vor Anfang April überhaupt nicht den Wiederbeginn des Ex-ports in's Auge fassen können, da eher länger wie früher die Fahrt seawards über's Haff gehindert sein wird. Die starke Eisebide hemmt den Wasserweg nach Swinemünde, wohin wir uns noch nicht des Vortheils einer Hafenbahn erfreuen.

Nach den uns vorliegenden Nachrichten aus Wism-burg, dem nächsten englischen Hafen, überlegen die Auf-fuhrer die der Bormasse fast um ein Drittel, und fassen demnach den geringeren Exporten erst bei gewöhnlicheren Bedingungen. So weit es uns möglich ist, nach den vorjährigen Erfahrungen den Werth für unsere Qualita-ten zu schätzen, schätzen wir momentan für Regener-Konzungen mit englischem Blut das Pfund Schafschmalz auf 6 Sgr. 8 Pf., bei einem lebenden Körpergewicht von 90 bis 95 Pfund; und für fette Kinder das Pfund auf 5 Sgr. 10 Pf. für Lohere von 1500 bis 1800 Pfund schwer. Die Total-Export-Loskosten stellen sich im Vor-jahre auf ca. 2 Thlr. pro Schaf und ca. 17-18 Thaler pro Haupt Kindvieh, und sollte die Seevervischerung gegen allen Schaden gewünscht werden, was bei stürmischen Zei-ten rathsam ist und auch dann, wenn der Einzelne seinen ganzen Bestand auf eine Sendung konzentriert, — so em-pfehlen wir die Deckung dieses Risikos für circa 3 Pro-zent extra.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter Morgens Schneefall. Mittags klare Luft. Wind W. Temperatur + 2° R.

An der Börse.
Weizen Anfangs fest, Schluß matt, per 225 Pfd. loco gelber inländischer geringer 51-54 Sgr., besserer 55 bis 58 Sgr., feiner 60-60 1/2 Sgr., Mecklenburger 62 1/2 Sgr., 23- bis 25 Pfd. gelber per Frühjahr 62 1/2, 1/2, 1/2 Sgr. bez., per Mai-Juni 62 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., Juni-Juli 62 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br.
Roggen Anfangs fest, Schluß ruhiger, per 2000 Pfd. loco 45- bis 46 Pfd. 36-38 Sgr., 79 Pfd. 42 1/2 Sgr., 80 Pfd. 43 1/2 Sgr., 82 Pfd. 44 Sgr., per Frühjahr 43 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., Mai-Juni 44 Sgr. bez., u. Br., Juni-Juli 45 Sgr. bez., u. Br.
Gerste etwas fester, per 1750 Pfd. loco pommersche 35-36 Sgr., feine 37 Sgr., Märker 37-38 Sgr., 70 Pfd. pomm. per Frühl. 36 Sgr. bez., u. Br.
Sauer füll, per 1300 Pfd. loco 24 1/2-26 1/2 Sgr., 47- bis 50 Pfd. per Frühjahr 26 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., per Mai-Juni 26 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br.
Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter-40-44 Sgr., Koch-46-47 Sgr., per Frühl. Futter-46 Sgr. bez., u. Br.
Wintererbsen per 1800 Pfd. September-Oktober 99 Sgr. bez., 98 1/2 Sgr.
Leinöl loco 12 1/2, 1/2 Sgr. bez., per Septbr. Petrolem loco 8 1/2, 1/2 Sgr. bez., per Septbr. Öldr. 7 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br.
Kaffee etwas matter, loco 13 1/2, 1/2 Sgr. bez., per April-Mai 13 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., 1/2 Sgr. bez., u. Br., Mai-Juni 13 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., September-Oktober 12 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br.
Spiritus matter, loco ohne Faß 14 1/2, 1/2 Sgr. bez., per Frühjahr 14 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., Juli-August 15 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br., August-Septbr. 15 1/2, 1/2 Sgr. bez., u. Br.
Regulirungs-Preise: Weizen 62 1/2, Roggen 43 1/2, Kaffee 12 1/2, Spiritus 14 1/2.
Liverpool, 10. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert.
Middling Orleans 11 1/2, middling amerikanische 11 1/2, fair Dhollera 9 1/2, middling fair Dhollera 9, good middling Dhollera 8 1/2, fair Bengal 7 1/2, New fair Domra 9 1/2, Amerikanische März-April-Versicherung 10 1/2, Dhollera Mai-Versicherung 8 1/2.
Liverpool, 10. März. (Schlußbericht.) Baum-wolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt, Preise unverändert.

Späte Liebe.

Erzählung
von
Alice Kure.
(Schluß.)

Es hatte ihnen Segen und Frieden gefehlt, sie hatten Beide nicht gerne in ihr Inneres geblickt, nicht gern in die Vergangenheit, und sie hatten außen gesucht, was sie im Innern eben vermissten. Was aber das Leben in der Welt auch bietet, eines vermag es nicht zu geben: den Frieden. Gott legt ihn selbst, als vom Himmel stammend, in der Menschenbrust, und wenn er daraus entflohen, dann zieht er zurück zu seiner Heimat und ist nur von dort wieder zu erlangen.

Elvire konnte sich auch nicht recht in ihren Mann fügen, und eine rechte Hausfrau war sie auch nicht, so vermisste er oft etwas, es kam Sehnsucht nach Ruhe und Behaglichkeit, wenn er sich zurückziehen wollte aus dem lärmenden geselligen Verkehr. Seine erste Frau hatte zwar auch wenig verstanden, ihm gerade dies zu bereiten, aber es waren doch Abende gewesen, wo er ruhig in der Stube gesessen, sie mit einer Arbeit neben ihm, die Kinder spielend, mit ihren unschuldigen Augen zu dem Vater aufblickend. Jetzt erschienen ihm diese Abende häufig ein verlorenes, einst mischgetes Glück. Sehnsucht blickte er dann wohl zu seiner schönen Frau hinüber, die vielleicht irgend am Flügel stand, von einem halben Duzend athmenloser Zuhörer umringt, und gewaltig mußte er sich dann losreißen von den Gedanken an seine Kleinen, an die Vergangenheit.

So lange es beiden noch äußerlich gut ging, so lange hielt auch ihre gegenseitige Zuneigung, und selbst als diese leise im Schwinden war, verbargen sie sich selbst, weil sie sich schämten. Als aber das wirkliche Elend des Lebens sie traf, sie plötzlich den Abgrund, an dem sie sorglos dahingefahren, als die Gläubiger kamen, die Freunde sie verließen, die unabweisbare Armut schnell, ein unerwarteter, ungern gesehener Gast an sie herantrat, der Kampf mit dem Leben begann — da hielt ihre Liebe nicht mehr Stand und das Elend brach herein, ungehindert mit doppelt furchtbarem Gewalt. — Es kommt oft im Herbst, daß die Blätter noch grün an den Bäumen zu hängen scheinen und man noch den Sommer träumt, dann aber, am nächsten Morgen, liegen sie welk und todt am Boden — eine

Sturmnacht zu widerstehen hatten sie keine Kraft mehr. Edward und Elvire hatten auch nicht glauben wollen, daß es Herbst werden könnte, und die lässig, se hängenden Blätter und Blätter ihres Glückes noch frisch und unverwundet gehalten, bis der Sturm nun alle genommen und auch nicht eine gelassen.

Die Zeit verging. Die einst so schöne Elvire g jezt elend und bleich auf dem Krankenlager, im eng, niedrigen Stübchen, vor dessen schlecht verwahrten Fenst der Sturmwind den Schnee aufhäufte. Vor dem Of, in dem kein Feuer brannte, saß Edward, den Kopf die Hand gestützt, das starre Auge verzweifelt zu Boden geheftet. Der Mangel stand ihm gegenüber, die blinde Noth, und er hatte nicht Kraft noch Mittel, sie zuwenden. Längst hatte er seine kleine Anstellung abgegeben müssen, überall zog man sich von ihm zurück, Ebners die sich vielleicht hätten verschöffen lassen, war beide todt. Schon einmal der Verzweiflung preisgegeben, hatte ihn ein Brief mit einer Anweisung auf d Banquier der Stadt, lautend auf 5000 Thaler, die a ganz unbekannter Mann ihm übergeben, gerettet. Auch Pension für seinen ältesten Knaben — der zweite war g storben und nur das jüngste Mädchen noch bei der Mutter lebend — war ebenfalls fortlaufend bezahlt worden.

Edward erfuhr dies, als er sich nach langer Vernachlässigung einmal darum kümmerte; er ahnte an wohl, von wem diese stillen Spenden kamen, welche tief gekränkte Herz noch treu sein dachte, die Noth we so groß, daß er sie annahm. Aber nicht gewohnt hant aufhalten, war Alles bald wieder wie zuvor, und heute wo Elvire kränker als je dalag, hoffte er vergebens a Rettung und Hilfe. Nur das Aechzen seines Weibe mischte sich mit dem Heulen des Sturmes. Seine selbst nicht mehr mächtig, stürzte er hinaus in die Nacht um dem jammervollen Anblick zu entgehen.

Sie richtete sich halb auf, als er fortging, hülfeliegend streckte sie die Arme aus und sank dann kraftlos zurück. Sie vermochte ihn nicht zu halten. Als sie nun so dalag, das Leben anlagte, ihren Gatten und sich selbst, in wildem Schmerz das Haupt in die Kissen vergrub, ihrer schnell erfolgten Liebe gedachte und sich an ein Herz sehnte, dem sie vertrauen konnte, daß sich ihr voll Mitleid und Liebe erschließen möchte — öffnete sich plötzlich die Thür, und als sie erschreckt den Mann anstarrte, der hereingetreten, da erkannte sie ihren Bruder Max.

Es war eine lange Unterredung, die der Geschwister, von Thränen und Seufzern unterbrochen, eine Unterredung, in der er sich anlagte, seine Schwester so lange verlassen zu haben, sie sich Vorwürfe machte, seinen Rath misachtet zu haben, und in der er versprach, es solle nun Alles besser werden. Seine ganze einstige Liebe und Zärtlichkeit brach hervor, sie machten noch Pläne für die Zukunft, und doch lauerte an dem Lager schon der, der allen Plänen ein Ende macht. Ehe zwei Stunden verrannen, war eine furchtbare Veränderung mit der Kranken vorgegangen — der schnell gerufene Arzt erklärte den Lungenschlag für tödtlich, und eine Viertelstunde später hielt Max die wiedergefundene Schwester sterbend in seinen Armen. Aber im Tode wurden ihre Züge sanft, und sie legte das Haupt an ihre Brust und den Arm um seinen Nacken, und ihre letzten Worte waren ein Gruß an ihren Gatten, ein Dank, daß Gott ihr den Bruder gesendet in ihrer letzten Stunde. In seinen Armen schied sie aus dem Leben und seine Hand drückte ihr die müden Augen zu. Dann brach er vor Schmerz zusammen. Als Edward zurückkehrte, fand er die Leiche seines Weibes, über deren blauen aber verklärten Angesicht er sich zum ersten Male mit dem Bruder der Verstorbenen die Hand reichte. — Die alte Dame hatte ihre Erzählung beendet.

„Das war die Geschichte,“ fügte sie hinzu, „eines Lebens, in dem die Liebe zu spät kam!“

„Lebt Max noch?“ fragte Reinhold.

„Nein!“ erwiderte seine Tante ernst, „er erholte sich nicht recht aus einer Krankheit, in die er verfiel nach seiner Frau Tode. Er war nie ganz glücklich gewesen in seinem Leben, er war es nur einen Augenblick im Tode, als seine schon trübe gewordenen Augen Bertha und seine Kinder erkannten, die Mor an das Lager führte, als seine eine Hand die seines ersten Weibes umschloß, die andere auf den Häuptern der Kinder ruhte und Worte der Verzeihung und Liebe in sein Ohr ge flüstert wurden. Bertha war ihrem Gatten immer nahe gewesen, sie hätte ihm gern schon früher und öfter geholfen, wenn sie es gewagt, und als Max sie zu dem Sterbenden rief, da konnte ihr sanftes Herz nicht widerstehen, sie folgte dem Ruf und drückte ihm die Augen zu, während die übrigen schwer waren von Thränen, die unaufhaltsam hervorquollen aus ihres Herzens tiefsten Tiefen. Sie wurde erst mehrere Jahre nachher mit dem Dahingefahrenen vereint!“

„Und Max?“ fragte Reinhold wieder.

„Max,“ antwortete die Nichte, „ja für den hat bis jetzt noch kein Glückstern glänzt. Von einem Betrüger um sein Vermögen gebracht, bewirbt er sich jetzt hoffnungslos um die Hand eines schönen, klugen Mädchens, das seine Liebe treu erwidert. Immer noch aber waltet ein Unstern über den Beiden, und das in Gestalt eines sonst zwar lieben, prächtigen Jüngers, der ganz gewiß meint, das Mädchen glücklich zu machen und sich doch täuscht!“

„Tante?“ fuhr der junge Mann fragend und über rascht auf.

„Wißt Du wissen, wer jener Max ist,“ fragte sie sanft, indem sie sich vorbeugte, „so will ich es Dir sagen. Ebners Schwester, Max und Elvires Mutter, war an einen Baron von Raven verheiratet. Max von Raven ist der unglückliche Oelstele der schönen Agnes, Du weißt vielleicht jetzt, warum er ernst und traurig ist und sich wenig um die Andern kümmert!“

Reinhold starrte schweigend eine Weile in das Dunkel. „Es kommt für jeden ein Mal die rechte Liebe,“ murmelte er, „wehe dem, der dann schon —“ er unterbrach sich mit einem hastigen: „Adieu Tante, ich werde jetzt hinübergehen zu Hartwigs, es ist noch nicht spät!“

Sie schüttelte den Kopf, seufzte tief auf, und sah ihrem Liebsten nach. Aus seinem seltsamen Benehmen in den nächsten Tagen war schwer Flug zu werden. Er sprach wenig, von dem Valle fast Nichts. An einem Morgen legte er ein Zeitungsblatt vor seine Tante hin, schlang wie ein Kind seine Arme um ihren Nacken und fragte, sie mit den hübschen Augen halb schmelzend, halb lachend anblickend:

„Ist's nun recht?“

In der Zeitung stand die Verlobungsanzeige von Max und Agnes. Die Nichte umschloß ihren Neffen gerührt.

„Na, laß nur gut sein, sie würde mich auch genommen haben und brauchte sich nicht so zu sorgen, wie jetzt, mir ist's aber recht, wenn sie's nicht lassen mag; lange warte ich aber gewiß nicht mehr!“

„Als die Rechte kommt,“ sagte sie leise.

„Gewiß,“ erwiderte er ernst, „und sie wird mich dann schüßen vor zu „später Liebe!“

(Aus der Victoria.)

Termine vom 14. bis incl. 19. März.

In Subhastationsfachen.

14. Kr.-Ger.-Deput. Posenwall. Grundstück Nr. 404 daselbst der Erben der verheiratheten Ackerbürger Kaufsch. geb. Bettaque.
14. Kr.-Ger. Anklam. Mühlengrundstück des Kaufmanns Kaufmann daselbst.
14. Kr.-Ger.-Deput. Uckermark. Bädergrundstück Nr. 39 zu Heinrichswalde des Zimmermanns Fr. Köhler.
14. Kr.-Ger. Comm. Bohn. Das dem Bauern Köpnick, dem Weber Kasselow und dem Arbeiter Borspahl zu wohnen durch gemeinshaftlich gehörige, auf 800 R. theilte Grundstück.
14. Kr.-Ger.-Deput. Ewinemünde. Grundstück Nr. 235 daselbst der Witwe Böhring, geb. Kutebsch.
14. Kr.-Ger. Comm. Gartz a. O. Die in Gohrenfeinendorfer belegene Grundstück des Wägners Christ. Hartwig.
14. Kr.-Ger. Comm. Gollnow. Das der unverheiratheten Köpp gehörige, an der Chaussee zwischen Alt-Damm und Gollnow belegene Grundstück „Pütteng“.
14. Kr.-Ger. Stargard. Das am 2809 R. 15 J. tag. Ackerbürgergrundstück Nr. 80 in Sachen der Witwe Küllerschen Erben.
14. Kr.-Ger. Stettin. Das in Pommerensdorfer Anlagen unter Nr. 2-3 am schwarzen Damm belegene, der Witwe Ebert gehörige Grundstück.
14. Kr.-Ger. Comm. Pölitz. Halbes Bädergrundstück Nr. 188 zu Jansen des Seefahrers Noß.
14. Kr.-Ger. Anklam. Das zur Kaufmann Struchfens Konsumkasse gehörige, in der Steinvorstadt daselbst belegene Grundstück.
14. Kr.-Ger. Rangard. Grundstück Nr. 126 zu Daber der Schuhmacher Steffensen Eheleute.
14. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 168 zu Böschendorfer der Eigentümer Martin Werthenschen Erben.
14. Grund Nr. 8 zu Bollinken des Deconomen Gustav Arnold.
14. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 106 zu Pügelin des Tischlermeisters Carl Müller.

In Konkursfachen.

14. Kr.-Ger.-Deput. Posenwall. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufm. G. Paul das.
14. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Anmeldebestimm im Konk. über das Verm. des Leberhändler Louis Senger das.
14. Kr.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Buchhändlers Julius Otto Mehlis daselbst.
14. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Anmeldebestimm im Konk. über das Verm. des Rittergutsbesizers Albert Lessen-dorf zu Gr.-Vorbeck.
14. Kr.-Ger. Stettin. Affordtermin im Konk. über das Verm. des Porzellanhändlers Hugo Hermann Goltz hier.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle der vom 15. Juni 1868 ab gültigen beiden Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen unseren Stationen Stettin, Neustadt E., W., Straßburg, Cöslin und Cöslberg einerseits und Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn andererseits, so wie zwischen Stettin einerseits und Görlitz andererseits für Sendungen via Berlin-Cottbus-Görlitz nach und von Lötzen, Jützen und Reichenberg, so wie überhaupt nach und von Böhmen und Oesterreich treten mit dem 10. März cr. anderweitige Verbands-tarife in Kraft.

a. zwischen unseren Stationen Stettin, Cöslin, Cöslberg, Straßburg, Posenwall, Prenzlau, Neustadt E. W. einerseits und den früheren Verbands-

Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn, welchen noch Ushmannsdorf hinzutritt, andererseits, b. zwischen Stettin einerseits und Ushmannsdorf und Görlitz, so wie zum Transit nach und von Sachsen und Böhmen andererseits, in Kraft.

Druckereplare der beiden Tarife sind zum Preise von 2/3 J. pro Stück bei unserer Güterkassir für die Stettin-bahn hier, so wie in den Expeditionen Stolp, Cöslin, Cöslberg, Straßburg, Posenwall, Prenzlau, Neustadt E. W. käuflich zu haben.

Stettin, den 9. März 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Betriebe der hiesigen königlichen Wägenerfahrzeuge soll die Lieferung von ca. 650 Last Newcastler-hastings-hartley-Steinbohlen, bester Qualität im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind bis zum 16. März cr. versiegelt und mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage, Vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten werden eröffnet werden.

Die bezüglich Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten — Königl. Schloß, Eingang vom Münzhofe — zur Einsicht bereit.

Stettin, den 3. März 1870.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

250,000 M.

bilden den Haupt-Gewinn der großen, von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verlosung.

28900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer a

250,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal 5000, 36mal 3000, 126mal 2000, 206mal 1000 u.

Die nächste Gewinnziehung wird schon am 20. April a. e. amtlich vollzogen und kostet hierzu 1 ganzes Original-Stateloose Thlr. 2.

1 halbes „ „ 1.

1 viertel „ „ 15 Sgr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jedermann erhält die Original-Stateloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigelegt und jegliche Auskunft wird gratis erteilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche List: und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verlosung steht nahe bevor und da die Theilnahme hierbei voranschreitend sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glückeloose aus meinem Debit zu erhalten, sich baldigst direkt zu wenden an

J. Weinberg junior,
Staats-Effekten-Handlung,
Hofe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

Türkische Eisenbahn-Prämien-Anleihe.

Zeichnungen auf die von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung emittirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen à Frcs. 400 (ca. Thlr. 107) verzinslich p. a. mit Frcs. 12., und zurückgezahlt durch Frcs. 400 bis Frcs. 600,000 — die erste am 30. April d. J. — nehmen zum Course von Frcs. 180 (ca. Thlr. 48) entgegen Stettin, den 10. März 1870.

Scheller & Degner.

Türkische 3 % Eisenb.-Prämien-Anleihe.

Zeichnungen auf diese Eisenb.-Prioritäts-Obligationen à 400 Frcs., welche jährlich 6 Mal mit Gewinnen von 600,000 Frcs. bis 400 Frcs. verlost werden und 12 Frcs. Zinsen p. anno bringen, nehmen wir zum Emissionscourse von 180 Frcs. entgegen.

Ludewig & Dürr,

Reichsblägersstraße 16.

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai cr. während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 20. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder des Stettiner Vereins für Pferde- und Pferdeerennen, werden hiermit zu einer General-Verammlung in Stettin auf Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 12 Uhr im Hotel de Prusse ganz ergebenst eingeladen.

Stettin, den 10. März 1870.
Das Direktorium des Vereins für Pferde- und Pferdeerennen zu Stettin.
A. v. Hagen.

Der Umtausch 4 1/2 % Staats-Anleihen in konsolidirte Rente kann bei uns Zug um Zug stattfinden.
Scheller & Degner.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Expedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □ R. a. Bahnhof mit Schienenverbindung. Vermietet: Lagerplätze, Speicher, Containern- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Brenn- und Rittanstalt,
Zabblitzhof 8.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Warmste zu empfehlen.

Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlich. Gebühren auf's allerbilligste und Regulirung in kürzester Frist.

Herm. Ritterbusch,
Auktionator,
Greifswald.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nachlässiges Bekleben, sowie gegen Schwächezustände des Harndrüse und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing,
Königsberg i. Pr., Lübeck, Riga, Copenhagen, Christiania,
Kiel, Flensburg, Hamburg, Harburg, Newcastle a. Tyne
unterhalte ich regelmäßig während der diesjährigen Schif-
fahrtsaison.
Rud. Christ. Gröbel.

Deutsche Leihbibliothek.

Für Jahresabonnenten ist der Abon-
nementspreis **ausnahmsweise billig**
gestellt.

Musikalien- Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und**
Auswärtige unter den günstig-
sten Bedingungen; namentlich empfiehlt
sich das **ganzjährige** Abonnement als
das vortheilhafteste. Für **auswär-
tige** Teilnehmer erwähne noch be-
sonders, dass sie sich in Bezug auf die
Auswahl der Musikalien der ein-
gehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche
versichert halten können.

Das **Musikalien-Ver-
kaufs-Lager** ist stets sorg-
fältig assortirt, und gewähre ich beim An-
kauf den **höchsten Rabatt**.

L. Simon,
(früher **Ed. Bote & G. Bock**),
Breitestr. 29—30, „Hôtel Drei Kronen“.

Original-Staats-Prämienlosse sind
gesellig zu kaufen und zu spielen
erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!
Als eines der vortheilhaftesten und
solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete
Bankfirma die vom Staate genehmigte und
garantirte große

Geld-Verloofung
von über Eine Million 718,000 Thlr.
deren Gewinnziehungen schon am 20ten be-
ginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glück-
lichsten Falle

M. 250,000
oder **100,000 Thaler.**

Die Hauptpreise sind:
150,000; 100,000; 50,000; 40,000;
30,000; 25,000; 2 a 20,000; 3 a
15,000; 4 a 12,000; 1 a 11,000;
5 a 10,000; 5 a 8000; 7 a 6000;
21 a 5000; 4 a 4000; 36 a 3000;
126 a 2000; 6 a 1500; 5 a 1200;
206 a 1000; 256 a 500; 2 a 300;
354 a 200; 13200 a 110 u.
in Allem über 28,000 Gewinne.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Be-
trages versende ich „Original-Loose“ für obige
Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:
Ein Ganzes M. 2 — Ein halbes M. 1 —
Ein Viertel 15 Kr. unter Zusicherung promp-
tester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt
von mir die vom Staate garantirten Original-
losse selbst in Händen und sind solche daher
nicht mit den verbotenen Promessen zu
vergleichen. Der Original-Plan wird jeder
Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten
die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt
übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose
so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende
Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Be-
stellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden
ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll
und direkt zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in Hamburg,
Die meisten Haupttreffer fallen gewöhn-
lich in mein Debit, und habe ich die
allerhöchsten Gewinne persönlich
in hiesiger Gegend ausbezahlt.

Eisenbahnschienen

und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen
Längen und Höhen billigt bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Milch-Niederlage und Butter-Handlung.
Schönes schwarzes Land-Brod a 5 Kr.
Beste saure Sahne zum Braten,
süße Kaffee-Sahne

empfiehlt
Ernst Strobach, Hofmarktstr. 10.

100,000 gem. Briefmarken
sucht zu kaufen und Kommissionen anzustellen
L. Trics in Friedrichshafen.



A. Toeple, Stettin,

Hoflieferant Sr. königlichen Hoheit
des Kronprinzen u. ihrer Königl. Hoheit
der Frau Kronprinzessin.

Eiserne Bettstellen,

solider Bauart, in den verschiedenen Mustern und Konstruktionen, —
feststehend oder zusammenlegbar,

En-detail.

für Dienst- Personal:	in jedem beliebigen Maass, mit besonderer Rücksicht auf beschränkte Räumlichkeiten, einfach 2 Thlr. 20 Sgr., stark 3 Thlr. 10 Sgr., exa stark 4 Thlr. 10 Sgr.
für Kinder:	mit oder ohne Seitenwand, mit eis. Gurten oder Spiralbe- spannung von 2 Tr. 25 Sgr. bis 6 Thlr. 20 Sgr.
für Erwachsene:	Matratz- Bettstellen mit elastischer Bespannung Thlr. 10 Sgr., 7 Thlr. 10 Sgr., 11 Thlr., mit gepolsterter Matratze 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 11 Thlr.

Matratzen und Keilkissen sind ebenfalls in allen Sorten vorrätig.
Jeder Auftrag von ausserhalb, auch für grössere Institute, Hôtels, Kranken-
häuser, Fabriken etc. wird sofort auf's Prompteste ausgeführt.

En-gros

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran (Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch an den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch
gepüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in Haag, correspondirendes Mitglied der Societé
medicoprati zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland
Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch
sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorsch-
fischen gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen
Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem ungeschwächt pri-
mitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und zeichnet sich
daher vor allen anderen Thransorten durch einen über-
wiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien aus, ver-
möge deren er nicht allein in der Anwendung bedeutend wirksamer und zu-
verlässiger ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel

kürzerer Zeit zum Heilziele führt, zumal er die anerkannte seltene
Eigenschaft besitzt, leicht vertragen und gut verdaut zu werden.
Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr.
de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran** im Gebrauch

billiger, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch
dem gewöhnlichen ungerinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren
Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung
besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namens-
unterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum Schutze
gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namens-
zug des Unterzeichneten tragen, ist der **Dr. de Jongh'sche hell-
braune Dorsch-Leberthran** echt zu beziehen aus dem Haupt-
Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,
sowie unter anderen
in **Stettin bei Ferd. Keller,**
in **Greifswald bei Herm. Ritterbusch.**

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen er-
richtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12



Empfehle ich ihr Lager selbstgefertigter Möbel in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen,
Birken und Buchen von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facon.
unter Garantie zu den billigsten Preisen.

NB. Für Händler und Wiederverkäufer einen bedeuten-
den Rabatt.

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von
K. F. S. Giemsöe zu Berlin, Leipzigerstr. 86,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager, Einrichtungen von 200 Kr. an, Emballage billigt mit 2—3 %.
Garantie ungeschädigten Empfanges

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

Gegründet: 1823!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Spezialität für Metall-Pianos.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr. Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von Oberhemden a 10 Kr., Damenhemden 7 1/2 Kr., wollene
Striche zu säumen, 6 Ellen 1 Kr., Taschentücher säumen Dgd. 5 Kr., Damen stücken Dgd. 7 Kr. 6 a
und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Zuschneiden der Wäsche
wird gutigend und unentgeltlich befohrt. Modelle liegen zur Ansicht.

Die hochfeine Tafel-Butter

vom Herrn General-Landchafts-Direktor von **Köller**
auf Dobberphal ist mir zum Verkauf übergeben und
empfehle ich solche der vorzüglichsten Qualität wegen an-
gelegentlichst.

H. Lewerentz.

Tapeten, Rouleaux und Teppiche.

Tapeten in Naturel 2 1/2 Kr.,
Tapeten in Glanz 5 Kr.,
Rouleaux, 1/4 breit, 12 1/2 Kr.,
Teppich-Läufer 5 Kr. per Elle,
Amerikanisches Ledertuch 12 Kr.

Bernhard Schröder,

Reichshägerstr. 12, vis-à-vis Pelikan-Apothek.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Oberlehrer wünscht Schülern der untern Klasse
Nachhilfsstunden zu erteilen.
Offerten beliebe man **K. O.** poste restante Stettin
abzugeben.

Eine erfahrene jüdische Wirthschafterin sucht zum 2. Mai
für eine mäßige Wirthschaft eine Stelle. Näheres bei
W. Cohn in Schwedt a. D.

Ein Wirthschafts-Inspektor — Schlichter — Mitte 30er
— militärfrei — noch in Stellung — dem vorzügliche
Zeugnisse und hohe Rekommandationen zur Seite stehen,
sucht Stellung. —
Offerten sub **J. P. 1** in der Expedition dieses
Blattes.

Eine geübte Modistin findet Anfangs April cr. eine
gute Stelle. Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei
J. Grotta in Burgsteinfurt bei Münster.

Apotheker-Lehrling.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger
Mann kann zu Ostern b. J. unter günstigen Bedingungen
als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

Landsberg a. Warthe.

H. Röstel,
Apotheker.

Variété-Theater.

Freitag, den 11. März.

Herrmann und Dorothea. Pöffe mit Gesang und Tanz
in 1 Akt von Kalisch. Muffl von Contrab. Dir wie
mir. Lustspiel in 1 Akt von Meyer. Der Lügner und
sein Sohn. Schwank in 1 Aufzuge.

Sonnabend, den 12. März.

Müller und Müller. Schwank in 2 Aufzügen von
W. Friedrich. Zehn Mädchen und kein Mann. Komische
Operette in 1 Akt von Suppé.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 11. März.

Zum Benefiz für Herrn **Peter Grovenberg.**

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akten. Text und Musik
von R. Wagner.

Sonnabend, den 12. März.

Rosenmüller und Fiske.

Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Töpfer.

Abgang und Ankunft

der
Bahnzüge

in Stettin.

Abgang:

nach Stargard, Eoslin, Colberg, Kreuz,
Breslau: Personenzug Mrg. 6 u. 20 M.
Berlin: Mrg. 6 - 30

Pasewalk, Stralsund, Hamburg:
Personenzug Mrg. 8 - 45

Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Bm. 10 - 3

Pasewalk, Prenzlau, Wolgast,
Stralsund: Eilzug Bm. 10 - 35

Stargard, Eoslin, Colberg:
Courierzug Bm. 11 - 26

Berlin, Briesen: Personenzug Mitt. 11 - 50

Berlin: Courierzug Nm. 3 - 38

Hamburg, Stralsund, Pasewalk,
Prenzlau: Personenzug Nm. 3 - 43

Stargard, Eoslin, Colberg:
Personenzug Nm. 5 - 5

Berlin, Briesen: Personenzug Nm. 5 - 32

Pasewalk, Wolgast, Stralsund,
Prenzlau: Personenzug Abb. 7 - 19

Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Abb. 8 - 5

Stargard: Gemischter Zug Abb. 10 - 33

Ankunft:
von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 u. 15 M.

Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Mrg. 8 - 32

Stralsund, Wolgast, Neubranden-
burg, Pasewalk, Prenzlau: Persg. Mrg. 9 - 35

Berlin, Briesen: Personenzug Bm. 9 - 48

Berlin: Courierzug Bm. 11 - 14

Eoslin, Colberg, Stargard:
Personenzug Bm. 11 - 37

Hamburg, Stralsund, Prenzlau,
Pasewalk: Personenzug Abb. 7 - 19

Eoslin, Colberg, Breslau, Kreuz,
Stargard: Personenzug Abb. 10 - 15

Berlin, Briesen: Personenzug Abb. 10 - 28